



UND FORSCHUNG

BERGBAU

TOURISMUS

KUNST UND KULTUR



Montafoner Museen das geistige und kulturelle Erbe des Montafons zu bewahren, zu erforschen und der Bevölkerung sowie Interessierten zugänglich zu machen.

Es geht um unsere Sache.

Die Montafoner Museen haben eine Fülle spannender Themen, Geschichten und Artefakte gesammelt und bearbeitet,

archiviert und publiziert. Das Angebot der Museen ermöglicht vielfältige Einblicke in diesen kulturhistorischen Fundus. Die Öffnung zahlreicher Montafoner Schatzkammern historischen Wissens und Erinnerns hat Signalcharakter: Die Museen laden ein, Blicke hinter die Kulissen der Museen, der Forschung, der Landschaft und der Architektur zu werfen. Das Angebot spricht unterschiedlichste Zielgruppen an.

Der Heimatschutzverein füllt mit diesem Angebot eine kulturhistorische und wohl auch kulturtouristische Nische. Weitum existiert kein vergleichbar breites, dichtes und kompaktes Kulturangebot. Nicht zuletzt setzt der Heimatschutzverein damit ein Signal der Offenheit. Sein überreicher Fundus wird auf vielfältige Weise besucherfreundlich vermittelt, präsentiert und zugänglich gemacht. Es ist ein unterschiedener Schritt hin zum Publikum, hin zu Besuchern, hin zu Heimischen und Gästen.



- heimatmuseum** SCHRUNS – Kirchplatz 15, 6780 Schruns
- frühmesshaus** BARTHOLOMÄBERG – Dorf 11, 6781 Bartholomäberg
- bergbaumuseum** SILBERTAL – Zentrum 256, 6782 Silbertal
- alpin- & tourismuseum** GASCHURN – Dorf 9, 6793 Gaschurn
- montafon** ARCHIV – Kirchplatz 15, 6780 Schruns

Tel. 05556/74723 | www.montafoner-museen.at | info@montafoner-museen.at



Talgeschichte trifft Talzukunft

www.ganahdesign.com

Ein Blick in die Montafoner Geschichte, öffnet dem Suchenden viele Fenster.

BILDUNG

HEIMATSCHUTZ

LANDWIRTSCHAFT

Talgeschichte trifft Talzukunft.

Das breit gestreute Betätigungsfeld ist das Markenzeichen der Montafoner Museen und seines Trägers, des Heimatschutzvereins Montafon. Die Betreuung der vier Museen in Schruns, Bartholomäberg, Gaschurn und Silbertal stellt neben den Arbeiten im Montafon Archiv die Basis der vielfältigen Aktivitäten dar.

Darüber hinaus wird ein umfangreiches ganzjähriges Veranstaltungsprogramm mit den Schwerpunkten »septimo« und »Montafoner Gipfeltreffen« angeboten. Die Herausgabe von mehreren Schriftenreihen ergänzt und dokumentiert die Aktivitäten. Außerdem beteiligen sich die Museen an zahlreichen kulturgeschichtlichen und kulturlandschaftlichen Projekten und arbeiten in regionalen und überregionalen Kooperationen mit Partnern aus Kultur, Wissenschaft und Bildung zusammen.

Im Zeitalter der Globalisierung ist ein bewusster Umgang mit regionalen Eigenheiten, kultureller Divergenz sowie gewachsenem Sozialkapital unabdingbar. Das geistige und kulturelle Erbe ist das Gedächtnis einer Region, es bildet die Basis jeglichen kulturellen Handelns. Grundlagen für reflektiertes und innovatives Handeln unter globalen Herausforderungen sind Bewusstsein über und Auseinandersetzung mit der kulturellen Tradition.

Das Montafon entspricht einer Region, die der Mensch durch seine Arbeit und die Natur durch ihre Geduld gemeinsam als Landschaft geschaffen haben, eine einzigartige Kulturlandschaft. Die Sammlung und Dokumentation des immateriellen und materiellen Kulturgutes hat daher in den Montafoner Museen höchste Priorität. Es gilt, die Sammlung der Erzählungen, Bilder sowie der Objekte und Schriften der Bevölkerung des Tales laufend zu erweitern. Als Gedächtnis des Tales versuchen die



Die Montafoner Museen zeugen als markante Gebäude von einem kulturhistorischen Erbe. Ihre Sammlungen sind kulturelle Schätze und lassen die Einzigartigkeit der Region erkennen.



Die Vielfalt der Themen in den Montafoner Museen zeigt sich im modularen Aufbau der „museums in progress“. Schließlich handelt es sich um Museen, die nie „fertig“ sind und die „Heimat“ immer wieder neu befragen, diskutieren und erfinden. Allerdings verweisen die Museen immer auch auf diese ihre Umgebung, auf die Region mit ihrer einzigartigen Kulturlandschaft, aus der alles, das nunmehr in den Museen zu entdecken ist, ursprünglich stammt.

Kulturlandschaftlich gesehen nimmt das Montafon zweifellos eine herausragende Stellung im ganzen Alpenraum ein. Die kompakte, überschaubare Einheit der zehn Gemeinden mit ihren kurzen Wegen und der

Vielfalt der landschaftlichen Ausprägungen, die vom weiten Talboden im Schrunser Becken bis hin zu den schroffen Felswänden der Dreitausender der Silvretta reichen, stellen den Rahmen dar. Die breit gefächerte Palette an kulturhistorisch relevanter Substanz, die prähistorische Befunde gleichermaßen umfasst wie sakrale Besonderheiten der Gotik und des Barocks oder die traditionelle Baukultur der unvergleichlichen Maisäße wie auch Denkmäler der Technik, gibt dem Montafon eine bevorzugte Positionierung. Daher sind die Montafoner Museen am gesamten Montafon als gewordene und werdende Kulturlandschaft interessiert. Was ist darüber hinaus das typische,

unverwechselbare am Montafon? Welches sind die Eigenheiten, die das Tal von anderen Gegenden abheben? Begriffe wie „Montafonertisch“, „Montafoner Tracht“ und „Montafoner Braunvieh“ vermitteln diese Einzigartigkeit.

Beim „Montafonertisch“ handelt es sich um einen Intarsientisch mit zentraler Schieferplatte, der sich ursprünglich in der gehobenen Wohnkultur im Bodensee- raum nachweisen lässt. Vor 1700 dürften Saisonarbeiter aus dem Montafon ihn dort kennen gelernt haben. Sie übernahmen seine Gestaltungsprinzipien und begannen ihn im Tal selbst herzustellen.

Die saisonale Auswanderung wird als besonders identitätsbildendes Merkmal des Tales angesehen. Die Wanderungen der Krauthobler, Maurer, Verputzer, Ähren- leserinnen und „Schwabenkinder“ (Hüte- kinder) stellen ein überzeugendes Beispiel des Kulturaustausches dar: Es wurden nicht nur heimische Kunstfertigkeiten und Arbeitstechniken in den Arbeitsländern verbreitet, sondern auch „fremde“ Kleider- moden und politische Ansichten in das Tal gebracht.

Die „Montafoner Tracht“ wird heute als typische „Ikone“ des Tales vermittelt. Sie symbolisiert jedoch einen jahrhundert-

langen Veränderungsprozess. Details, wie Kopfbedeckungen, Verzierungen und Schnallen, orientierten sich an Moden und spiegeln wirtschaftliche Verhältnisse wider.

Die harmonisch wirkende Kulturland- schaft mit den Maisäßen und Alpweiden ist von der Dreistufenlandwirtschaft geprägt. Der Weidewechsel („Transhumanz“) auf mehreren, zumeist drei Ebenen, ist prägen- des Phänomen im Gebirge. Das Montafon darf allerdings für sich in Anspruch nehmen, dass diese Agrartechnologie heute noch betrieben wird.

Und gibt es nun „echte“ Montafoner und Montafonerinnen? Noch um 1880 hinterließen die Bewohner bei manchen Fremden einen exotischen Eindruck, wie der Schriftsteller Karl von Seyffertitz nach seinem Besuch im Tal festhielt: *Je weiter wir aber aufwärts vordringen, desto häufiger und dichter werden die unverständ- lichen Ortsbenennungen, desto dunkeläugiger und brünetter der Menschen- schlag, bis wir dann im Montafon mitten in einer ganz fremdartigen Rasse uns wiederfinden.*



heimatmuseum SCHRUNS
Kirchplatz 15, 6780 Schruns



frühmesshaus BARTHOLOMÄBERG
Dorf 11, 6781 Bartholomäberg



bergbaumuseum SILBERTAL
Zentrum 256, 6782 Silbertal

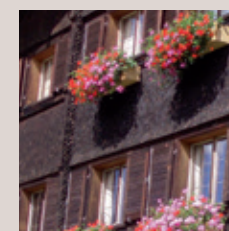


alpin- & tourismuseum GASCHURN
Dorf 9, 6793 Gaschurn



Das im Jahr 1906 gegründete Montafoner Heimatmuseum ist seit 1978 in einem spätmittelalterlichen Gebäude am Kirch-

platz untergebracht. Die sehenswerte Dauer- ausstellung zeigt Schwerpunkte aus dem früheren Leben im Montafon. Montafoner „Ikonen“ wie der Montafonertisch, die Montafoner Tracht oder das Montafoner Wappen fehlen nicht. Im Rahmen von Sonderausstellungen werden aktuelle For- schungen aus der Region präsentiert. Der thematische Bogen reicht von der prähisto- rischen Archäologie über die Historie der Grenze sowie Naturkatastrophen bis hin zur Geschichte der Montafoner Auswanderer.



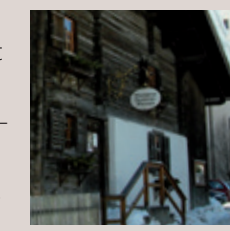
Die Besonderheit des Frühmesshauses am Bartholomäberg ist seine Lage mit dem einzigartigen Panoramablick über das Tal.

Hier liegen auch die historischen Wurzeln der Montafoner Siedlungsgeschichte und lange Zeit war Bartholomäberg der Haupt- ort des Tales. Die herausragende Architektur des frühbarocken Gebäudes sowie Meister- werke des barocken Mobiliars bilden einen stimmungsvollen Rahmen für wechselnde Ausstellungen zur Montafoner Kulturge- schichte sowie zur spannenden Historie der Standortgemeinde Bartholomäberg.



Das Silbertaler Bergbaumuseum ist ein herausragendes Beispiel für familien- freundliche Museumspädagogik. Alle Altersgruppen

können in dieser Ausstellung die spannende Welt des Bergbaus erleben und hautnah bergmännische Lebensweisen aus vergange- nen Tagen kennenlernen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt im lokal sehr stark ver- wurzelten Montafoner Bergbau des 15. und 16. Jahrhunderts und ist somit eine ideale Ergänzung zum Silberpfad am Kristberg sowie zum historischen Bergwerk am Bartholomäberg. Spannende archäologische Funde, historische Schriftquellen und beeindruckende Abbildungen ermöglichen ein Eintauchen in eine längst vergangene, mit Mythen und Sagen gespickte Welt.



Das Montafoner Alpin- und Touris- musmuseum befindet sich im denkmalgeschützten Gaschurner Früh- messhaus. Hier im

einigen Museum des inneren Montafons stehen touristische und alpinistische Aspekte im Vordergrund. Ausgehend von der durch Einfachheit und gleichzeitig Schönheit beeindruckenden Architektur des historischen Gebäudes und ausgehend von seinem prominenten Bewohner Franz Josef Battlogg (1836-1900) zeigt das Museum inmitten der beeindruckenden Bergkulisse von Silvretta und Verwall einen alpingeschichtlichen Schwerpunkt.